



www.24sieben.de



Wir sehen uns auf dem Stadtwerke Eisfestival.

Und das noch bis zum 06. Januar 2008.

Erleben Sie auf der 700 Quadratmeter großen Eisfläche das heißeste Wintervergnügen des Jahres. Denn das Stadtwerke Eisfestival auf dem Kieler Rathausplatz begeistert wieder Groß und Klein. Wir sehen uns.



Sicher. Zuverlässig. Norddeutsch.

Das Magazin der Stadtwerke Kiel



mittendrin!



- **Ökostrom** für den Klimaschutzfonds
- **Meeno Schrader:** So wird das Wetter gemacht
- **Eisfestival:** Schulausflug auf Kufen

Eine Sonderveröffentlichung als Beilage der **Kieler Nachrichten**

So viel Zeitung muss sein



Inhalt

Editorial	3
Stadtwerke intern: Zuverlässige Versorgung, stabile Preise	4
Aus Bildung wird Zukunft: Der Schulfonds 24sieben	6
Neues Ökostromangebot: Stadtwerke legen Klimaschutzfonds auf	8
Prominente Ökostrom-Kunden: Kieler Aufsichtsräte setzen auf 24sieben StromNatur	9
EnergieWirtschaftliche Beziehungen: Hans Schütt / Kersig & Co. KG	10
EnergieWirtschaftliche Beziehungen: Kieler Immobilien und Handels GmbH & Co. KG	11
EnergieWirtschaftliche Beziehungen: ELAC Nautik/Sachau Zerspanungs GmbH & Co. KG	12
Stadtwerke versorgen GMSH: Energie für den Dienstleister des Landes	13
Eisfestival: Schulausflug aufs Stadtwerke-Eis	14
Weihnachten auf Nias: Fest mit Familie, Freunden und viel Sport	16
Meeno Schrader: So wird das Wetter gemacht	18
Hoch, Tief & Co: Aus Wetter wird Klima	20
Kieler Tafel: Lebensmittel für Bedürftige	21
Historie: Als die Ellerbeker Fischer übers Eis kamen, um das Kieler Schloss zu löschen	22
Kinder: Klimaschutz kann auch den Eisbären retten	24
Stadtwerke stellen auf umweltfreundlicheres Odoriermittel um: Kieler Erdgas mit neuem Duft	26
Gewinnspiel: Das Energiespar-Quiz	27



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

pünktlich zum Weihnachtsfest liegt vor Ihnen wieder unsere mittendrin, das Kundenmagazin der Kieler Stadtwerke, um Sie mit vielen interessanten Themen zu unterhalten.

Ganz besonders am Herzen liegt uns in dieser Dezemberausgabe unser Klima und damit verbunden auch der Klimaschutz. Nachhaltigkeit ist eines der großen Stichworte dieser Zeit. Und Nachhaltigkeit ist auch die Intention unseres neuesten Angebotes: Mit 24sieben StromNatur verknüpfen wir ganz konkrete Klimaschutzaktionen. Denn dieses Stromangebot bedeutet eine Versorgung mit zu einhundert Prozent ökologisch erzeugtem und vom TÜV Nord zertifiziertem Strom aus skandinavischer Wasserkraft. Aber Nachhaltigkeit bedeutet für die Stadtwerke noch mehr: Kunden, die sich für das Ökostromprodukt entscheiden, unterstützen auch den neu gegründeten Schulfonds 24sieben. Die Mittel aus dem Fonds sollen Schulen im ganzen Land zugute kommen, etwa mit Vortragsveranstaltungen und Seminaren für Schüler und Lehrer zum Thema Erneuerbare Energien, all das in unserer *Zukunftswerkstatt Energie*.

Vom Klima ist's nicht allzu weit zum Wetter: Eigentlich haben Schnee und Eis gerade Saison. Aber wo bleiben die? Wann wird es denn mal wieder richtig Winter? Wir haben beim bekannten Wetterexperten Meeno Schrader nachgefragt, wie ein Wetterbericht überhaupt gemacht wird. Er beschreibt, wie die Wissenschaft einen Blick in die Zukunft - nämlich das Wetter von morgen - wirft und diesen Blick in Zahlen für Temperatur, Luftdruck, Wolkenarten und vielen weiteren meteorolo-



gischen Kennziffern ausdrückt. Ob auch der verheerende Tsunami in Südostasien Ausdruck eines beginnenden Klimawandels war, ist umstritten. Fest aber steht: Gemeinsam mit der Kieler Humboldtschule unterstützen die Stadtwerke seitdem eine Schule auf der indonesischen Insel Nias, die von der Katastrophe besonders schwer

getroffen wurde. Seitdem engagieren sich Humboldtschüler und Stadtwerke für den Aufbau und Fortbestand der berufsorientierten Fachoberschule in Tetehoesi. Von dort erreichte die Kieler Helfer jetzt Post von Bernd Eberlein, einem Schleswig-Holsteiner, der dort auf Nias ein Waisenhaus gegründet hat. In seinem Brief berichtet

er, wie die Menschen dort das Weihnachtsfest begehen. Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Zeit, ein fröhliches Weihnachtsfest und natürlich eine interessante Unterhaltung mit Ihrer aktuellen Stadtwerke-Kundenzeitung.

Ihre „mittendrin“ Redaktion



Stadtwerke intern

Zuverlässige Versorgung, stabile Preise

Frohe Nachrichten für Kunden der Stadtwerke Kiel: Die Energiepreise bleiben über den Jahreswechsel hinaus konstant. Damit handelt der Kieler Energieversorger gegen einen bundesweiten Trend – und dennoch wirtschaftlich. Warum in Kiel möglich ist, was bei den Gro-

Mehr als 300 Energieversorger haben dagegen zum Jahreswechsel eine Anhebung der Strompreise um teilweise bis zu 30 Prozent angekündigt. Was tun die Stadtwerke?

Grütmacher:

Wir schwimmen gegen den Strom. Über den Jahreswechsel hinaus bleiben die Energiepreise für die Kunden der Stadtwerke Kiel konstant. Mehr noch: Im ersten Halbjahr 2008 wird es für sie keinen Anstieg der Strompreise geben.

Wettbewerber begründen ihre Anhebung mit gestiegenen Kosten. Gilt das denn für die Stadtwerke nicht?

Grütmacher:

Wir können die Preisstabilität garantieren, weil sich unser Energieeinkauf dank einer vorausschauenden Beschaffungsstrategie für die kommenden Monate gute Konditionen beim Stromeinkauf sichern konnte. Diesen Preisvorteil geben wir an unsere Kunden weiter. Aber es bleibt natürlich Fakt, dass die Preise für primäre Energieträger in den vergangenen zwölf Monaten nur eine Richtung kennen: nach oben. Das spüren wir auch an der Leipziger Strombörse EEX, wo der Strom gehandelt wird.

Stadtwerke-Vorstandsvorsitzender Stefan Grütmacher, links, und Artur Bächle, Technischer Vorstand.



ßen der Branche anscheinend nicht geht und warum die Stadtwerke viel Energie in eine nachhaltige Versorgung investieren, darüber sprachen wir mit dem Stadtwerke-Vorstandsvorsitzenden Stefan Grütmacher und dem Technischen Vorstand Artur Bächle.



Und wie sieht die Preisentwicklung beim Gas aus?

Bächle:

Auch hier haben wir gute Nachrichten zu verkünden: Die Stadtwerke werden die Preise in den verbrauchsstarken Monaten Januar und Februar nicht erhöhen. Das ist umso bemerkenswerter, als wir im laufenden Jahr die Gaspreise für unsere etwa 65.000 Haushaltskunden bereits zweimal gesenkt haben – und das, obwohl die Beschaffungskosten an den Rohstoffmärkten in den vergangenen Monaten stark gestiegen sind. Aufgrund der gestiegenen Bezugskosten lässt sich allerdings schon heute absehen, dass eine Anpassung der Gaspreise zum 1. März unumgänglich sein wird. Wie sie genau ausfällt, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht genau sagen. Der Gaspreis folge jedoch mit geringer zeitlicher Verzögerung immer dem Rohölpreis, und der ist in den vergangenen zwölf Monaten um 26 Prozent gestiegen. Der Autofahrer merkt das jeden Tag an seiner Tankstelle.

Haben die Kunden darüber hinaus Möglichkeiten, zu sparen?

Grütmacher:

Um unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter zu festigen, entwickeln wir zurzeit einen Sondertarif für die privaten Heizgaskunden mit einem jährlichen Verbrauch von mehr als 10.000 kWh, der zum 1. März unter der Marke 24sieben GasSpezial angeboten wird. Bereits heute bieten wir mit dem Kombi-Spezial einen günstigen Sondertarif für Kunden an, die sowohl Erdgas als auch Strom von den Stadtwerken beziehen. Das alles können wir tun, weil es seit einigen Jahren endlich Wettbewerb auf dem Energiemarkt gibt – allzu oft wird leider vergessen, dass dieser Wettbewerb für den Kunden zumeist nur Vorteile mit sich bringt.

Für immer mehr Kunden spielt neben dem Preis auch der Ge-



Schulfonds 24sieben: Die Mittel aus dem Fonds sollen zunächst Schulen im Raum Kiel zugute kommen und in einem zweiten Schritt landesweit eingesetzt werden.

danke einer nachhaltigen Versorgung eine Rolle. Was tun die Stadtwerke hier?

Grütmacher:

Eine Menge. Wir haben beispielsweise mit unserem Angebot 24sieben StromNatur bewiesen, das Ökostrom nicht zwangsläufig teuer sein muss. Das können wir auch mit Zahlen belegen: Nach der Preiserhöhung, die e.on zum Jahreswechsel vornehmen wird, ist unser Ökostromangebot preisgleich mit dem e.on-Grundtarif.

Aber Nachhaltigkeit heißt nicht nur preiswert...

Grütmacher:

Das haben wir längst erkannt. Im Preis für den 24sieben StromNatur sind 0,5 Cent je Kilowattstunde enthalten, die in den 24sieben Schulfonds fließen. Darüber hinaus haben wir den Fonds mit einer Basiseinlage von 50.000 Euro ausgestattet. Die Mittel aus dem Fonds sollen zunächst Schulen im Raum Kiel zugute kommen und in einem zweiten Schritt landesweit eingesetzt werden. Ingenieure der Stadtwerke und

weitere Partner wie etwa Meteorologen bieten Vorträge und Seminare für Lehrer und Schüler zum Thema Erneuerbare Energien und Klimaschutz an. Dieser Fonds ist Teil unseres langfristigen Konzepts *Aus Bildung wird Zukunft*. Einer seiner wichtigsten Bausteine ist die Zukunftswerkstatt Energie. Weil wir glauben, dass Energie aus Kiel eine Zukunft hat. Weil wir glauben, dass die Stadtwerke Kiel eine Zukunft haben. Und weil wir glauben, dass man jungen Menschen durch umfassende Bildung und kompetente Ausbildung eine Zukunft schaffen kann.

Wir reden also hier über ein langfristiges Konzept?

Bächle:

Genau. Nachhaltigkeit ist immer über einen längeren Zeitraum angelegt. Letztendlich steht dahinter der Gedanke, ein bisschen dazu beizutragen, jungen Menschen eine Lebens- und Arbeitsumgebung zu schaffen, in der sie sich wohlfühlen und ihr Potenzial entfalten können. Wir wissen um unsere gesellschaftliche Verantwortung, und

wir nehmen sie sehr ernst. Wir wollen der Region, in der wir wirtschaften, auch etwas zurückgeben. Und das wollen wir nachhaltig tun – mit Maßnahmen, die weit in die Zukunft wirken.

Klima schutz Tipp



Persönlicher Klimaschutzipp von Stadtwerke-Mitarbeiter
Thomas Jung, Industriekaufmann

Mehrwegflaschen – egal, ob aus Kunststoff oder Glas – haben gegenüber Einwegdosen und Flaschen deutliche Vorteile. Sie verbrauchen auf ihrem Lebensweg weniger Rohstoffe und Energie und tragen weniger zum Treibhauseffekt bei. Deshalb kaufe ich meine Getränke im Mehrwegsystem und von regionalen Abfüllern. Damit wird der Umwelt zudem noch einiges an Transporten erspart.

Der Schulfonds 24sieben

Aus Bildung wird Zukunft



Aus Bildung wird Zukunft: Wichtiger Eckpfeiler des Konzeptes sind die Auszubildenden der Stadtwerke. Diese werden verstärkt zum Thema regenerative Energien geschult. Von links: Malte Kraft, Sascha Sauer, Silas Ullrich, Henning Saalmüller und Bernd Wondratschek.

Der Schulfonds 24sieben und seine Kofinanzierung über das neue Stadtwerkeprodukt 24sieben StromNatur sind Teil der zweiten Stufe des Projektes „Aus Bildung wird Zukunft“, das bereits seit mehreren Jahren läuft. Die Kampagne ist eng mit der Unternehmensphilosophie der Stadtwerke verknüpft.

Denn die Stadtwerke bilden nicht nur traditionell auf sehr hohem Niveau aus, auch die Ausbildungsquote selbst ist für Kiel beispiellos: Rund hundert Auszubildende begleiten die Stadtwerke derzeit beim Start ins Berufsleben. Darüber hinaus unterstützt das Unternehmen seine Auszubildenden bei ihrem ehrenamtlichen Engagement,

das schon bei der Bewerberauswahl wichtiges Kriterium ist, und hat mit dem so genannten Kieler Weg eine einzigartige Kooperation mit der Fachhochschule Kiel ins Leben gerufen: Bachelor-Absolventen können eine zwei- bis dreijährige Praxisphase bei den Stadtwerken absolvieren und im Anschluss daran ihr Master-Studium abschließen.

Mit der jetzt gestarteten zweiten Phase von *Aus Bildung wird Zukunft* weitet der Kieler Energieversorger seine Initiative noch einmal flächendeckend aus. Aus gutem Grund, denn auch mit seinen sonstigen Aktivitäten ist er längst nicht mehr nur in Kiel zuhause. Durch das Erschließen neuer Geschäftsfelder konnten auch Kunden in ganz Schleswig-Holstein oder Hamburg gewonnen werden.

„Wir nutzen konsequent die Chancen, die uns der liberalisierte Energiemarkt bietet“, betont Stadtwerke-Vorstand Stefan Grützmacher. Und dazu gehören es auch, die Produkte der Stadtwerke verstärkt landesweit zu vermarkten.

Ein wichtiger Eckpfeiler in diesem Konzept sind die Stadtwerke-Auszubildenden. So hat sich das Unternehmen für die nahe Zukunft verstärkt der Energieversorgung mittels Blockheizkraftwerken (Mini-BHKWs) verschrieben. In den ersten Anlagen, die inzwischen betriebsbereit sind, wurden zuallererst die Auszubildenden geschult. Das Ziel: Sie sollen eigenverantwortlich mit ihnen arbeiten können und das erworbene Wissen sowohl an die kommenden Azubi-Jahrgänge als auch landesweit an Schüler und Leh-

rer im Rahmen der Projekte des Schulfonds 24sieben weitergeben können. Zusätzlich sind Kooperationen mit dem Handwerk vorgesehen, um das Wissen um Einbau und Wartung der Anlagen weiter multiplizieren zu können. Und auch die ersten konkreten Schritte sind bereits beschlossene Sache: So wird die Pilotanlage bis zum Jahresende im Gymnasium Elmschenbagen installiert – Auftakt für eine ganzen Reihe weiterer Schulen, die im Rahmen der Aktion *Aus Bildung wird Zukunft* mit umweltfreundlichen Energieversorgungssystemen ausgestattet werden.

Klimaschutz in der Zukunftswerkstatt Energie

Die Vorträge und Seminare für Lehrer und Schüler zu den Themen Erneuerbare Energien und Klimaschutz werden als Werkstattgespräche in der Zukunftswerkstatt Energie auf dem Betriebsgelände der Stadtwerke in Hassee stattfinden. Hier stehen auch entsprechendes Anschauungsmaterial und bereits die funktionsfähigen Mini-BHKWs bereit. Dabei profitieren nicht nur Schüler von den Werkstattgesprächen: Auch Lehrer aller Schularten bekommen bei den Seminaren Material für ihren eigenen Unterricht. „Darüber hinaus“, sagt Arthur Bächle, Technischer Vorstand der Stadtwerke, „erhoffen wir uns mit den interessanten Veranstaltungen auch, wieder mehr Schüler für Ingenieurberufe begeistern zu können.“

Mehr und noch qualifiziertere Ausbildung, eine Heranführung junger Menschen an technische und ingenieurwissenschaftliche Berufe und eine weitere Sensibilisierung der Kunden für umweltfreundliche Energieversorgung – so wird aus Bildung tatsächlich Zukunft.



Auszubildende der Stadtwerke erklären Schülern des Gymnasiums Elmschenbagen die Funktionsweise eines Mini-Blockheizkraftwerkes.

Klimaschutz Tipp



Persönlicher Klimaschutzipp von Stadtwerke-Mitarbeiter Daniel Melchert, Vertrieb

„Ich achte immer darauf, meinen Fernseher vollständig vom Netz zu trennen, wenn ich ihn nicht brauche. Im Stand-by-Modus verbrauchen die Geräte sonst bis zu 5 Watt, das sind 6,50 Euro im Jahr. Wenn das Gerät nicht über einen richtigen Ausschalter verfügt, sollte man den Stecker ziehen oder ihn an eine schaltbare Steckleiste anschließen.“



Nutzung der Sonnenenergie: Nicht nur das Thema Photovoltaik bildet einen Schwerpunkt in der Ausbildung bei den Kieler Stadtwerken. Marvin Engel, Elektroniker für Betriebstechnik, wird sein Wissen an kommende Azubi-Jahrgänge weitergeben.



Neues Ökostrom-Angebot landesweit verfügbar

Stadtwerke Kiel legen Klimaschutzfonds auf

Mit ihrem neuen Angebot 24sieben StromNatur verknüpfen die Stadtwerke Kiel eine ökologische Versorgung mit konkreten Klimaschutzaktionen. Und binden erstmals alle Menschen in der Region mit ein: Wer sich ab sofort für die Marke 24sieben StromNatur entscheidet, bezieht nicht nur ökologisch gewonnenen Strom aus skandinavischer Wasserkraft, sondern unterstützt zudem noch den Schulfonds 24sieben.

Aus ihm werden landesweit Schulprojekte zur Nutzung regenerativer Energien finanziert. „Denn Klimaschutz“, so Stadtwerke-Vorstandsvorsitzender Stefan Grützmacher, „muss regional beginnen, um am Ende global zu wirken.“

Das Stromangebot 24sieben StromNatur umfasst eine Versorgung mit zu hundert Prozent ökologisch erzeugtem und vom TÜV Nord zertifizierten Strom aus skandinavischer Wasserkraft. Vor einigen Wochen stellten die Stadtwerke ihr neues Angebot unter großem Medieninteresse der Öffentlichkeit vor. Und bewiesen auch gleich, dass Ökostrom nicht automatisch teuer sein muss – die jährlichen Kosten je Haushalt liegen auf dem gleichen Niveau wie etwa der Grundtarif der e.on hanse für herkömmlichen Strom.

Projekt mit Zukunft: Der Schulfonds 24sieben

Dieses Geld ist gleich doppelt gut angelegt: Zum einen trägt Strom aus regenerativer Energie zum Klimaschutz bei, zum anderen fließen je verbrauchter Kilowattstunde 0,5 Cent in den Schulfonds 24sieben. Die Mittel aus dem Fonds sollen zunächst Schulen im Raum Kiel zugute kommen. Ingenieure der Stadtwerke und weitere Partner, wie etwa Meteorologen, bieten Vorträge und Seminare für Lehrer und Schüler zum Thema Erneuerbare Energien und Klimaschutz an. Im Fonds befinden sich bereits heute als Ba-



Der Stadtwerke-Vorstandsvorsitzende Stefan Grützmacher stellte das Ökostromangebot vor: Wer sich für 24sieben StromNatur entscheidet, unterstützt auch den Schulfonds 24sieben.

siseinlage der Stadtwerke Kiel 50.000 Euro. Für die Zukunft gilt: „Je mehr unserer Kunden sich für 24sieben StromNatur entscheiden, desto höher kann die Förderung unserer gemeinsamen Schulprojekte ausfallen“, so Grützmacher. Mehr Informationen zu 24sieben StromNatur finden Sie unter: www.24sieben-stromnatur.de

Für unsere Zukunft: Der Klimaschutzfond der Stadtwerke fördert regenerative Energien.



Prominente Ökostrom-Kunden

Kieler Aufsichtsräte setzen auf 24sieben StromNatur

Sie gehörten zu den ersten, die auf das neue Ökostrom-Angebot setzten: Die beiden Kieler Ratsherren und Aufsichtsratsmitglieder der Stadtwerke, Gerd Reimers (CDU) und Jürgen Hahn (SPD), beziehen seit einigen Wochen

Energie der Marke 24sieben StromNatur. Und das aus zwei Gründen: Zum einen schon der aus Wasserkraft gewonnene Strom die Ressourcen, zum anderen wird mit ihm der Klimafonds der Stadtwerke unterstützt.



Setzen auf ökologisch gewonnenen Strom der Kieler Stadtwerke: Gerd Reimers (links) und Jürgen Hahn.

Gerd Reimers, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, musste nicht lange überlegen. „Das Ökostrom-Angebot hat mich sofort begeistert“, sagt er. „Strom, der zu hundert Prozent aus skandinavischer Wasserkraft gewonnen wird, verursacht keinerlei Kohlendioxidemissionen – das ist ein Gewinn für alle.“ Zumal auch der Schulfonds 24sieben durch die Ökostrom-Kunden gefüllt wird: „Die Mittel kommen Kieler Schülerinnen und Schülern zugute, die dann zum Thema regenerative Energien und Klimaschutz geschult

werden“, lobt Reimers. Und auch Jürgen Hahn, Mitglied im Stadtwerke-Aufsichtsrat, sieht sein Geld gleich doppelt gut angelegt: „Selbstverständlich habe ich mich sofort für dieses Angebot entschieden. Gerade die direkte Unterstützung der Schulen“, sagt er, „ist mir wichtig. Davon profitieren meine eigenen Kinder und noch viele Tausend mehr.“ Hinzu kommt: Für den ökologisch gewonnenen Strom, der nun bei Hahn zu Hause fließt, zahlt er nicht mehr als bisher. „Was also“, fragt er, „gab es da noch zu überlegen?“

Kieler Klima-Tag informiert

Willkommen zum Kieler Klima-Tag: Am Sonnabend, dem 23. Februar 2008, können sich Besucher im Kieler Rathaus über die aktuelle Problematik des Klimawandels und Möglichkeiten zum eigenen Handeln informieren.

Die eintägige Veranstaltung (von 10.00 bis 17.00 Uhr) beinhaltet ein Vortrags- und Diskussionsprogramm sowie einen Meinungsaustausch mit Experten. Daneben bietet eine Klimaschutz-Messe Informationen über energiesparendes Bauen und Modernisieren, klimabewusste Mobilität, Energiesparen im Haushalt sowie regenerative Energien.

Der Klima-Tag soll auf die Innovative Bauausstellung (InBA) einstimmen, die vom 5. bis 28. September 2008 in Kiel stattfindet.



Impressum

Konzeption und Realisation:
Stadtwerke Kiel AG
Unternehmenskommunikation

Redaktion:
Wolfgang Podolske (v.i.S.d.P.)
Britt Schencke-Buchholz

Layout, Satz, Grafik:
IMAGE Marketing GmbH

Bilder:
Stadtwerke Kiel AG;
Oliver Franke, ide stampe

Redaktionelle Beratung:
gk Public Relations

Druck:
Kieler Zeitung GmbH & Co.
Offsetdruck KG

Auflage:
110.000 Exemplare

Vertrieb:
Beilage in der Hauptausgabe
der Kieler Nachrichten
am 14. Dezember 2007

Copyright:
alle Rechte vorbehalten.
Veröffentlichung nur mit ausdrücklicher
Genehmigung durch die
Stadtwerke Kiel AG.

Freuen Sie sich auf
die nächste „mittendrin“
im Sommer 2008

Stadtwerke-Kunde Hans Schütt

Die Stadtwerke und die Hausverwaltung Schütt haben Gemeinsamkeiten: Beide sind Kieler Traditionsunternehmen. Und beide haben vielfach dieselben Kunden. Der mit Abstand größte Teil der von Schütt betreuten Mieter und Immobilienbesitzer bezieht Energie von den Stadtwerken.

Dabei ist das längst keine unverrückbare Selbstverständlichkeit mehr. „Natürlich überprüfen wir für unsere Kunden ständig den Markt, um ihnen das beste Angebot zu sichern“, sagt Ulrike Beretta, die Leiterin der Mietverwaltung. Gerade deshalb aber bleiben die Bewohner dem Kieler Energieversorger treu. „Die Stadtwerke“, sagt auch Bernd Krutzinna, Leiter der Eigentümergemeinschaften-Verwaltung, „bieten Leistungen zu attraktiven Konditionen.“ Das gilt auch für die Fernwärme. Der größte Teil der von Schütt betreuten Mehrfamilienhäuser wird mittlerweile auf diese Art versorgt. „Fernwärme ist sauber

und die Anlagen weitgehend wartungsfrei“, sagt Krutzinna. Bereits ab fünf Parteien lohnt sich in Mehrfamilienhäusern der Betrieb einer Fernwärmanlage, weiß auch Verkaufsleiter Bernd Hollstein aus langjähriger Erfahrung. Diese Erfahrung ist es auch, die Schütt auf dem Kieler Wohnungsmarkt so kompetent macht. Vor 71 Jahren gründete Hans Schütt das Unternehmen. Heute bieten die Experten einen umfassenden Service. Schütt übernimmt für Mehrfamilienhausbesitzer und Wohnungseigentümergeinschaften die Verwaltung der Immobilie und kümmert sich auch um Vermietung und Verkauf. Für den Kieler Mietmarkt gilt: Er ist intakt. Vor allem wegen der über 20.000 Studenten in der Landeshauptstadt. Seit zwei Jahren werden Wohnungen zur Miete zudem verstärkt nachgefragt. Grund: Immer mehr Menschen, die vorher im Kieler Umland wohnten, zieht es nun in die Stadt.

Über das aktuelle Angebot an Mietwohnungen können sich Schütt-Kunden jederzeit informieren: Ein Bildschirm vor dem Eingang der Hausverwaltung am Kleinen Kuhberg zeigt den aktuellen Mietbestand.



Geschäftsführender Gesellschafter der Hausverwaltung Kersig & Co. KG.: Jan Christoph Kersig.

Stadtwerke-Kunde Kersig & Co. KG

Schön ist's; man braucht nur kurz, um das zu erkennen. Die Häuser in sattem Gelb, die Wohnungen zur Straßenseite mit Wintergärten. Die Geschäfte hinter einem Glasvordach, Fahrradständer überall, gut gepflegtes Grün. Keine Frage, die Arkaden in der Holtenauer Straße sind zu einem attraktiven Wohn- und Geschäftsviertel geworden.

Jan Christoph Kersig, 50, ist Geschäftsführender Gesellschafter der Hausverwaltung Kersig & Co. KG. Das Kieler Unternehmen mit Sitz in der Annenstraße ist auf Immobiliendienstleistungen spezialisiert und bietet diese ausschließlich als Fremdverwaltung ohne eigenen Bestand an. Zum Team gehören auch

Fachleute für Quartiersentwicklung und -gestaltung. Als diese Gestaltung an den Arkaden anstand, da wollte die Familie Kersig Einfluss nehmen: „Wir haben schon 1987, als alles begann, schlüssige Konzepte zur Neugestaltung des Viertels vorgelegt. Wir haben von Anfang an die Nähe zur Stadtverwaltung gesucht – schließlich handelt es sich bei vielen Grundstücken um solche mit Schnittstellen zum öffentlichen Raum. Seitdem ist in der Holtenauer Straße auch bei anderen Eigentümern eine neue Kultur des Selbermachens gewachsen“, sagt er.

Das Beste an den Häusern aber, das kann man von außen nicht sehen. Es sind nämlich die inneren Werte, die sie zu etwas Besonderem machen. „2001, vor der Sanierung, hatten wir in einem Block mit 45 Wohnungen einen jährlichen Fernwärmeheizbedarf von etwa 340 Megawattstunden. Durch Instandsetzungen und Dämmungen konnten wir diesen Wert auf etwa 220 MWh drücken, und nach der technischen Anpassung der Heizungsanlage liegen wir nun bei etwa 150 MWh“, erläutert Kersig. In der Summe bedeutet das: Der Heizenergieverbrauch ist um mehr als die Hälfte zurückgegangen – für die Mieter ein echter Mehrwert. Und gut fürs Klima außerdem. Zwei Gründe, warum das Unternehmen 2005 den Stadtwerke Umweltpreis gewann. Möglich war dieses Ergebnis vor allem, weil die Stadtwerke von Anfang an in den Prozess der energetischen Optimierung eingebunden waren. „Die beraten, sind effizient und immer für den Kunden da, auch bei der Heizkostenerfassung und -ableitung“, ist Kersig voll des Lobes über den Kieler Energieversorger. Und deshalb ist auch sein Unternehmen seit vielen Jahren Stadtwerke-Kunde. Nicht aus Tradition, sondern weil ihn Angebot und Service immer wieder aufs Neue überzeugen.



Stadtwerke-Kunde Kieler Immobilien und Handels GmbH & Co. KG

Die Kieler Immobilien und Handels GmbH & Co. KG (KIV) verwaltet etwa 2.500 Wohnungen aus dem ehemaligen Bestand der Kieler Werften. In der Greifstraße, direkt vor dem Eingang zu den Büros, erinnert daran ein schlichter Gedenkstein. Mitte der neunziger Jahre wurden die Wohnungen privatisiert. Und die KIV hatte auf einmal ein geschlossenes Ensemble zu verwalten, das sich im südlichen Gaarden zwischen Preetzer Straße und Theodor-Heuss-Ring erstreckt.

Ende 2003 wurde Jürgen Akkermann Geschäftsführer der KIV. Er hätte die Wohnungen nur verwalten können, aber das wäre wider seine Natur gewe-

sen. Also beschloss er, den Wohnungsbestand zu optimieren. Natürlich für den Eigentümer, aber in erster Linie für die Mieter. „Denn die“, so der 40-Jährige, „sollen sich wohlfühlen.“ Mieten und Kosten versuchte er konstant zu halten, doch dann kamen die Folgen der Globalisierung und die Politik ins Spiel: Die Preise für primäre Energieträger stiegen, und der Gesetzgeber machte klar, dass er in absehbarer Zukunft für jedes Haus einen Energiepass verlangen würde. Schlechte Zeiten für einen Wohnungsbestand, dessen Heizanlagen vierzig Jahre alt und defektanfällig, dessen Isolierungen nicht auf der Höhe der Technik und dessen Schadstoffausstoß viel zu hoch war. Jetzt hatte Akkermann einen Hebel, jetzt war er in seinem Element. Zukunftsszenarien erkennen und sie dann bewältigen, so lautete sein Credo. Und das wurde in die Tat umgesetzt.

Gemeinsam mit den Stadtwerken entwickelte die KIV das



Seit Ende 2003 Geschäftsführer der KIV: Jürgen Akkermann.

Konzept für eine Umstellung von Öl und Gas auf Fernwärme. „Für alle Beteiligten ist das eine klassische Win/win-Situation“, so Akkermann. „Die Mieter profitieren von einer höheren Energieeffizienz und der Loslösung ihrer Heizkosten von der Entwicklung der Öl- und Gaspreise. Die Stadtwerke als Energielieferant können die entstehende Wärme ihres Kraftwerks in das Fernwärmenetz einspeisen und verkaufen.“ Im vergangenen

Jahr war die erste Hälfte der Wohnungen auf Fernwärmeheizung umgestellt, in diesen Tagen werden die Arbeiten auch für die andere Hälfte abgeschlossen sein. Bei den Planungen für die erforderlichen Arbeiten haben Stadtwerke und KIV von Anfang an eng zusammengearbeitet. „Wir können unseren Mietern jetzt zukunftsfähige Energie von einem verlässlichen Partner vor Ort liefern“, resümiert Akkermann.

Minimaler Preis – Maximale Leistung!

- Fiesta Style Solange der Vorrat reicht!**
- 4 Jahre Garantie
 - 3 Jahre Inspektionen/Wartungen
 - 4 Jahre Mobilitätsgarantie
 - 2,99 % effektiver Jahreszins
 - Klimaanlage
 - Audiosystem CD
 - ABS/IPS
 - Servolenkung
 - Stoßfänger in Wagenfarbe
 - Fahrersitz höhenverstellbar
 - Zur Fiesta Flatrate
- € 149,-***



Abbildung zeigt Wunschausstattung.

Feel the difference



Paulsen & Thoms GmbH
Seit 1927 Stormarnstr. 35 · 24113 Kiel
Tel. 0431/6495-0 · www.paulsen-thoms.de

*Ford Fiesta Style 1,3 l 44 kW/60 PS, händlerreife Zulassung, 0 km. Ford Auswahl-Finanzierung bei 48 Monaten Laufzeit, 40.000 km Gesamtlauflistung. € 4.715,- Restkaufoption. Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach 80/1268/EWG): 6,1 (kombiniert), 8,1 (innerorts), 4,9 (außerorts). CO₂-Emission 144 g/km (kombiniert).



**Seefischmarkt...
nicht nur Meer und Fisch**

Das Wunder von Weihnachten

Erlebnisausstellung mit Sternenkunstwerkstatt
Jugendkirche Kiel im Gebäude 10a

Zentrum für maritime Technologie
und Seefischmarkt
ZTS Grundstücksverwaltung GmbH
Wischhofstraße 1-3 24148 Kiel
Tel. 0431/7206900 Fax 728756
Email: ZTS.Kiel@t-online.de
www.seefischmarkt-kiel.de





EnergieWirtschaftliche Beziehungen

Stadtwerke-Kunde ELAC Nautik GmbH

Besucher bei I-3 Communications ELAC Nautik GmbH werden am Empfang begrüßt, ihre Foto-Handys abzugeben. Aus gutem Grund: Als führendes und global agierendes Unternehmen auf dem Gebiet der Unterwasserakustik entwickeln die Kieler nicht nur Lösungen für die zivile Anwendung. Auch Marineeinheiten befreundeter Nationen haben die oft geheime Kieler Technologie mit an Bord.

Eine Gruppe Wissenschaftler gründete 1926 in Kiel die Firma ELAC. Ihr Spezialgebiet: die Schallausbreitung im Wasser. Aufbauend auf vorhandenen Forschungsergebnissen entwickelte das Unternehmen erste serienreife Produkte wie Echolote. Die weltweite Verbreitung ihrer Erzeugnisse gelang ELAC 1951 mit dem ersten kommerziellen Fischereiecholot, der berühmten „Fischlupe“. Heute finden sich auf allen NATO-Schiffen ELAC-Systeme wie etwa Sonaranlagen. Und überhaupt: Das Produktportfolio ist breit. ELAC entwickelt und produziert Geräte zur hydroakustischen Erfassung und Ortung ebenso wie zur Signalverarbeitung und Unterwasserkommunikation.



ELAC Nautik-Geschäftsführer Gerhard Jordt und Produktionsleiter Hans-Jörg Maschmann (links).

Ein Know-how, auf das die hydrographischen Institute und Behörden vieler Länder regelmäßig zurückgreifen: Dank Kieler Technologie können etwa Wassertiefe oder Bodenstrukturen des Meeresbodens hochpräzise erfasst werden. Und auch in Stockholm hatten die ELAC-Experten schon mal einen besonderen Einsatz. Hier galt es, im Auftrag der Polizei eine mögliche Tatwaffe mit Hilfe ausgefeilter Sonartechnik aus der Ostsee zu fischen. Eine Waffe fanden die Kieler auch – es war allerdings nicht die gesuchte.

Seit 1998 gehört die traditionelle ELAC Nautik GmbH zur „I-3 Communications“ mit Hauptsitz in New York. „Doch trotz der Anbindung an einen starken Mutterkonzern sind wir ein Kieler Unternehmen geblieben“, betont Geschäftsführer Gerhard Jordt. In den vergangenen fünf Jahren hat ELAC 65 neue Mitarbeiter eingestellt – heute arbeiten 165 am Standort Kiel.

Von hier bezieht das Unternehmen auch seine Energie – traditionell. Doch nicht nur die Verbundenheit mit dem Standort ist ausschlaggebend: „Bei Ausschreibungen haben die Stadtwerke immer das wirtschaftlichste Angebot unterbreitet“, sagt Jordt. Inzwischen ist die ELAC Nautik GmbH auch Mitglied im Stromfonds der Stadtwerke. „Eine Methode des Stromkaufs, die uns überzeugt hat“, so der Geschäftsführer.



Machte sich vor sieben Jahren mit 29 Mitarbeitern selbständig: Rainer Sachau, Geschäftsführer der Sachau Zerspanungs GmbH & Co. KG.

Stadtwerke-Kunde Sachau Zerspanungs GmbH & Co. KG

Dreher, Fräser, Werkzeugmacher – das war einmal. Heute beißen die Facharbeiter Zerspaner. Und sind dementsprechend vielseitig: Die Kieler Sachau Zerspanungs GmbH & Co KG bietet ihren Kunden mit 10.000 verschiedenen Produkten ein umfassendes Angebot in der Metall- und Kunststoffverarbeitung.

Dabei ist das Unternehmen noch relativ jung. Vor gut sieben Jahren machte sich Geschäftsführer Rainer Sachau mit 29 Mitarbeitern selbstständig. Fünf Kunden standen damals in der Kartei. Heute sind es 150, und auch die Zahl der Mitarbeiter ist auf 95 gestiegen.

Sachau liefert Präzisionsprodukte aus Edelstahl, Aluminium, Kunststoff oder Holz. Teile für Belichtungs- oder Druckmaschinen gehören dazu. Oder Bauteile für Waffen: Sauer & Sohn, die älteste deutsche Waffenschmiede mit Sitz in Eckernförde, lässt die Zerspanungs-Experten, die regelmäßig Teile für die Schiffsnavigation zuliefern.

Auf den 5.000 Quadratmetern Werkstattfläche des Unternehmens geht es dabei oft nicht nur um Millimeter, sondern um Werte im µ-Bereich. Bei Luftlagern für die Druckindustrie beispielsweise ist so viel Präzision gefragt, dass nahezu alle anderen Mitbewerber passen müssen. Sachau ist europaweit der einzige Hersteller für diese Lager.

16 Mitarbeiter arbeiten allein in der Prototypen-Abteilung des Kieler Unternehmens. Hier entwickeln sie Einzel- und Neuanfertigungen. Teile für Feuerwerksraketen etwa oder auch Seitenblenden für Lautsprecher. Seit dem Spätsommer dieses Jahres bildet Sachau auch aus. „Um jungen Leuten eine Perspektive zu geben“, sagt der Chef. „Aber auch wegen des Fachkräftemangels.“ 40 schwere Maschinen sind es, die die Mitarbeiter und Azubis im Schichtbetrieb am Laufen halten. Ganz klar also: Das Unternehmen Sachau hat einen enormen Stromverbrauch. „Da macht man sich natürlich Gedanken, wie man die Energie am günstigsten einkauft“, sagt Sachau. Und wie so oft liegt das Gute auch in diesem Fall ganz nah: „Über den Stromfonds der Stadtwerke beziehen wir vorausschauend Energie.“

Und noch etwas ist Rainer Sachau wichtig: „Ich brauche die Nähe und die Zuverlässigkeit, die die Stadtwerke bieten.“



Stadtwerke versorgen GMSH

Energie für den Dienstleister des Landes

Sie ist gewissermaßen die größte Hausverwaltung des Landes: Die Gebäudemanagement Schleswig-Holstein (GMSH) kümmert sich um das Bauen, die Bewirtschaftung sowie um die Beschaffung von Material und Dienst-

leistungen für die Landesbehörden Schleswig-Holsteins. Allein in Kiel unterhält die Anstalt des öffentlichen Rechts 40 Liegenschaften. Und arbeitet dabei eng mit den Stadtwerken zusammen.

Völlig klar: Ohne Gebäude und Material, ohne Energieversorgung, Reinigung oder Abfallentsorgung kann eine Verwaltung nicht erfolgreich arbeiten. Mit der Gründung der GMSH im Jahr 1999 wurden all diese Serviceleistungen unter einem Dach gebündelt. Hatten bis dahin noch alle Landeseinrichtungen ihren eigenen Hausmeister oder Schließdienst, so gelingt der GMSH als zentrale Einrichtung nun vor allem eines: Synergien zu nutzen und Kosten einzusparen.



Zahlreiche Bauvorhaben, wie die Pforte der Christian-Albrechts-Universität, werden von der GMSH realisiert.



GMSH-Geschäftsführer Henrik Harms

„Mit rund 1.200 Mitarbeitern schaffen wir die Grundvoraussetzung für die Tätigkeit der Verwaltung“, sagt Geschäftsführer Henrik Harms. So vielseitig wie die Aufgaben, die die GMSH übernimmt, so vielfältig sind auch die Berufsgruppen, die sie beschäftigt: Architekten, Betriebswirte und Techniker arbeiten ebenso für den zentralen Dienstleister wie etwa

Kaufleute, Handwerker oder Reinigungskräfte. Aktuell werden eine Vielzahl von Ingenieuren für den Baubereich gesucht. Mit einem Auftragsvolumen von jährlich rund 300 Millionen Euro ist die GMSH darüber hinaus ein interessanter Partner für die regionale Wirtschaft.

Am deutlichsten sichtbar werden die Leistungen der GMSH regelmäßig an den Bauvorhaben, die sie realisiert: So entstanden der Neubau des Plenarsaals am Kieler Landeshaus, der Erweiterungsbau am Institut für Weltwirtschaft oder auch das Kieler Neurozentrum unter Federführung der GMSH. Aber auch von der Öffentlichkeit eher unbemerkt arbeitet der Dienstleister effektiv. Etwa mit dem „Online-Shop“, der Verwaltungen einen schnellen und unbürokratischen Beschaffungsservice bietet.

Mit ihren Angeboten und Leistungen steigert die GMSH die Effizienz in allen Bereichen des staatlichen Bauens, des Immobilienmanagements, der Bewirtschaftung und Beschaffung. „Wir tragen so zu einer Senkung der Kosten und damit zu einer nachhaltigen Entlastung des Landeshaushalts bei“, sagt Harms.

Das gilt auch für die Energiekosten. In ganz Schleswig-Holstein konnten hier durch „Bündel- und Mengeneffekte“ in den vergangenen Jahren mehrere Millionen Euro eingespart werden. Und auch in Kiel will die GMSH die Energiekosten für ihre Immobilien so gering wie möglich halten. Das ist auch der Grund, warum sie nahezu ihre gesamten Kieler Liegenschaften von den Stadtwerken versorgen lässt. Das gilt für Strom, aber auch für Fernwärme – rund 90 Prozent aller von der GMSH be-

treuten Kieler Einrichtungen sind an das Netz angeschlossen. Doch nicht nur in der Landeshauptstadt selbst beliefern die Stadtwerke die Verwaltungsgebäude des Landes mit Energie. Im Gebiet zwischen Damp, Bordesholm und Lütjenburg sind es insgesamt rund 200 mit Kieler Strom versorgte Liegenschaften. Das Schloss Salzau etwa gehört dazu, die Leuchttürme der Kieler Förde und abkommend Jahr sogar das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck.

Alle diese Abnehmer zusammen beliefern die Stadtwerke mit rund 90 Millionen Kilowattstunden Strom im Jahr – das entspricht dem Verbrauch von 25.000 Einfamilienhäusern. Und auch bei der Fernwärme fallen jährlich 80.000 Megawattstunden an. Zum Vergleich: Ein durchschnittlicher Haushalt verbraucht etwa 20. Gerade erst haben viele der GMSH-Immobilien im Stadtgebiet Kiel von den Investitionen der Stadtwerke profitiert: Das Unternehmen stellt zurzeit Teile des Fernwärmenetzes von der Dampf- auf die moderne und wirtschaftlichere Heizwassertechnologie um.

„Natürlich ist beim Energiebezug für uns vor allem der Preis ausschlaggebend“, sagt Harms, „für den Ausschreibungszeitraum 2008/2009 haben die Stadtwerke Kiel erneut überzeugt.“ Aber auch andere Faktoren erleichtern die Zusammenarbeit: „Die Stadtwerke bieten einen guten Service und feste, persönliche Ansprechpartner.“



Eisfestival

Schulflug aufs Stadtwerke-Eis

Am Vorabend hatte es noch geregnet. So ein richtig dichter Landregen, und das bei etwa acht Grad. Keine guten Voraussetzungen für einen Besuch beim Stadtwerke Eisfestival. Doch die Rettung kam über Nacht – in Gestalt eines kräftigen Westwindes. Jetzt, am Montagmorgen,

brechen sich die Strahlen der Frühsonne auf der glitzernen Eisfläche vor dem Rathaus. 22 Kinder und zwei Lehrerinnen der Klasse 6a des Thor-Heyerdahl-Gymnasiums laufen zu den Klängen von Tokio Hotel. Doch durch den Monsun müssen sie an diesem Morgen nicht.



School on Ice: Anne, Joël und Malte flitzten schon nach kurzer Zeit wie die Profis übers Eis.

Das Eis ist noch furchenfrei und trocken und hat seine Idealtemperatur von minus 12 Grad. Im Hintergrund summen, kaum hörbar, zwei Generatoren, deren Strom das Kühlmittel im Schlauchsystem unterhalb der Fläche kühlt, so dass die Kufen der blauen Leihschlittschuhe fast wie von selbst dahingleiten. Joël hätte jetzt eigentlich Mathe. Brüche rechnen und so. Wenn man ihn und die anderen so übers Eis flitzen sieht, dann kann man den Eindruck gewinnen, mancher wolle sich gleich ein paar Brüche mitnehmen. Der Elfjährige hat, wie viele seiner Klassenkameraden auch, noch nie in Schlittschuhen auf einer Eisfläche gestanden. Deshalb sind auch Toe-Lop, Flip und Rittberger für ihn kein Thema

an diesem Morgen. Er möchte vor allen Dingen eine längere Zeit am Stück stehen bleiben. Andere sind derweil kecker: Sie üben Paarlauf oder klauen im Vorbeifahren den Mädchen die Mützen. Mädchen wie Anne. Auch sie steht zum erstenmal auf dem Eis und hat es eigentlich gar nicht so mit dem Sport: Als Lieblingsfächer nennt sie Englisch und Erdkunde, aber gut, das steht ja morgen wieder auf dem Stundenplan. Hier, beim Stadtwerke Eisfestival, wird der Unterricht zum Lokaltermin: „Wir nennen das *Lernen am anderen Ort*. Wir fahren mit unseren Schülern an interessante Plätze und versuchen, das Lernen mit dem Erleben zu verbinden“, erklärt Klassenlehrerin Barbara Zim-

mermann. Zusammen mit ihrer Kollegin Silke Hiebner-Schälke hat sie den Ausflug geplant. Wie andere zuvor auch: Sie und die Kinder waren schon in Museen, sie haben die Phänomene in Flensburg besucht, und im Sommer stand eine große Kanutour auf dem Lehrplan. „Wir wollen zusammen Spaß haben. Schöne Dinge gemeinsam tun, sie gemeinsam planen und als Gruppe erleben. Viele Kinder kennen das von Haus aus leider nicht so, wie es eigentlich sein sollte“, ergänzt sie.

Der Spaß steht im Vordergrund, ganz eindeutig. Auch für alte Eislauf-Hasen wie Malte. Der Zwölfjährige wohnt am Westensee und hat auch schon versucht, diesen im Winter auf Kufen zu erkunden. Jedoch mit nur mäßigem Erfolg: Die Eisdecke war zu dünn, und Malte ist eingebrochen. Dreimal. Das kann ihm hier nicht passieren, und entsprechend selbstsicher dreht er seine Runden.

Ein bisschen Ordnung muss aber doch sein, denn der Ausflug ist und bleibt eine Schulveranstaltung. So läuft die 6a in Reihe und kommt dann brav zusammen, um sich von den Lehrerinnen ein Spiel auf dem Eis erklären zu lassen. Und der Schultag ist nach dem Eislaufen keineswegs zu Ende: Im Anschluss steht ein Stadtrundgang mit Besuch des Weihnachtsmarkts auf dem Programm. Erdkundeunterricht einmal anders.

Aber erst mal will Barbara Zimmermann wieder zurück aufs

Eis. Sie lächelt, denn sie will die Chance nutzen. Alle umfahren, die den Unterricht gestört haben in der vergangenen Woche. Vielleicht hätte sie das lieber nicht sagen sollen. Denn die Schüler lernen schnell: Nach kaum einer halben Stunde machen viele den Eindruck, als könnten sie sich der Attacken ihrer Lehrerin ganz gut erwehren. Müssen sie aber gar nicht: Denn an diesem Morgen beim Stadtwerke Eisfestival ist alles nur Spaß.



In Reih und Glied: Die Schüler der 6a des Thor-Heyerdahl-Gymnasiums üben den Formationslauf. Im Hintergrund Lehrerin Silke Hiebner-Schälke.



Lernen am anderen Ort: Neben einem Besuch beim Stadtwerke Eisfestival stand für die 6a noch ein Stadtrundgang auf dem Programm. Das Konzept verbindet spielerische mit pädagogischen Inhalten.

www.vertikal.de

Eigenbetrieb Beteiligungen
der Landeshauptstadt Kiel

Tagtäglich.

Stündlich.

Minütlich.

Wir planen den Öffentlichen Personennahverkehr und halten Kiel in Bewegung.

www.kiel.de/nahverkehr



Weihnachten auf Nias

Fest mit Familie, Freunden und viel Sport

Gemeinsam unterstützen die Stadtwerke Kiel und die Kieler Humboldtschule eine Schule auf Nias. Die indonesische Insel wurde vor drei Jahren von dem verheerenden Tsunami besonders schwer getroffen. Seitdem engagieren sich Humboldtschüler und Stadtwerke für den Aufbau

und Fortbestand einer berufsorientierten Fachoberschule in Tetehoesi. Von dort erreichte die Kieler Helfer jetzt Post: Bernd Eberlein, der vor Ort ein Waisenhaus gegründet hat, berichtet, wie die Menschen auf Nias das Weihnachtsfest begehen.



Gut vorbereitet: Schon Wochen vor dem Weihnachtsfest kommen Gesangs- und Tanzgruppen zusammen, um traditionelle Gesänge für den wichtigsten Feiertag, den 1. Weihnachtstag zu üben.

Wichtigster Feiertag auf Nias ist der 1. Weihnachtstag. Mittelpunkt an diesem Tag sind die Kirchen, die für den besonderen Anlass festlich mit Dekorationen aus Palmwedeln und Girlanden, buschigen Kasuarinenbäumchen als Tannenbaumersatz, Kerzenständern oder gemalten Weihnachtsgrüßen geschmückt sind. Schon Wochen vorher kommen in den of-

fenen Versammlungshallen, den Gemeinderäumen oder Privathäusern Gesangsgruppen, Solosänger und Laienschauspieler zusammen, um traditionelle Gesänge sowie Krippenspiele zu üben. Und zwar so lange, bis die Auführungen für würdig befunden werden, am Weihnachtstag zu Ehren Lowalangis (Gott) in der Kirche vorgetragen zu wer-

den. Manche Melodien klingen für deutsche Ohren vertraut: Es handelt sich tatsächlich um deutsche Weihnachtslieder, die zum Teil vor mehr als einem Jahrhundert in die niassische Sprache übersetzt wurden und bis in die heutige Zeit fortleben. „Oh Tannenbaum“ gehört dazu, „Es ist ein Ros` entsprungen“ oder auch „Oh Du Fröhliche“. Die gefühlvolle Melodie von

„Am Weihnachtsbaume die Lichter brennen“ hat auf Nias allerdings ihren festen Platz bei Beerdigungszereemonien: Wenn der Verstorbene zur letzten Ruhestätte geleitet wird, singt sie der begleitende Trauerzug als letzten Gruß.

Die variantenreichen und dynamischen Gottesdienste zu Weihnachten unterscheiden sich



Flaggenparade: Jeden Morgen wird vor der Schule die Fahne in einem feierlichen Zeremoniell gebisst.

erheblich von denen unserer Kirchen. Auffallend ist zudem, dass die Gottesdienste in Indonesien überwiegend von jungen Menschen besucht und gestaltet werden. Als westlicher Beobachter wünscht man sich manchmal, dass von dieser lebendigen christlichen Kultur auch unsere Jugend angesteckt werden möge.

Im Rahmen des kirchlichen Weihnachtsprogramms finden auch sportliche Wettkämpfe statt, wobei hauptsächlich Volleyballteams vor großem Publikum gegeneinander antreten. Auch geschickte Tischtennis- und Badmintonspieler zeigen ihre akrobatischen Ballkünste. Besondere Spannung und herzhaftes Gelächter verursachen die Kraftakte und die dabei entstehenden Grimassen beim Tauziehen - eine Domäne der kräftigen, jungen Männer.

Zu Weihnachten erhalten die Kinder zweckmäßige Geschenke wie etwa Hemden, Hosen oder Schuhe. Vorausgesetzt, die Eltern können sich diese Geschenke leisten: Nias ist überwiegend von Armut geprägt. Weihnachten ist hier vielleicht deshalb umso mehr wichtiger Anlass, um Familienbande und Nachbarschaftsverhältnisse zu stärken. Man besucht sich gegenseitig, begräbt frühere Streitigkeiten und Missstimmungen, trinkt Kaffee oder süßen Tee und plaudert dabei über Gott und die (niassische) Welt.

Das Festessen der Familie besteht aus traditionell zubereitetem Schweinefleisch, wobei die fetten Stücke am beliebtesten sind. Weitere Weihnachtsspezialitäten: Hühnerfleisch zusammen mit Reis und zerhackten Tapiokablättern in pikanter Kokosnussoße.

Vor und nach jedem Weihnachtsfest ist auf Nias Reisezeit, und das bedeutet vor allem eines: überfüllte Transportmittel. Auch jene Niasser, die auf den fernen Plantagen der Insel Sumatra ihrer Arbeit nachgehen, kehren für einige Tage heim, häufig das erste Mal nach vielen Jahren. In der Schule wird Weihnachten auf Nias allerdings kaum gefeiert. Dort geht alles seinen gewohnten Gang.



Schülerinnen und Schüler vor der berufsorientierten Fachoberschule in Tetehoesi auf Nias, die von den Stadtwerken und der Kieler Humboldtschule unterstützt wird.

So helfen die Kieler

Die von Sumatra gelegene Insel Nias, ehemals berüchtigt für Kopfgeld, Menschenopfer und Sklavenhandel, wurde vom 19. Jahrhundert an von deutschen Missionaren, darunter auch Schleswig-Holsteinern, weitgehend christianisiert. Heute ist die Bevölkerung zu 93 Prozent christlich. Dass die Insel vom anderen Ende der Welt mittlerweile auch in Norddeutschland bekannt ist, hat einen tragischen Grund: Ein Tsunami verwüstete am 1. Weihnachtsfeiertag 2004 vor allem die westli-

che Küstenregion des Eilands. Nur Wochen später wurden die dort lebenden Menschen von einem Erdbeben erneut schwer getroffen.

Helfen wollten Stadtwerke und Humboldtschule, die beiden Nachbarn im Knooper Weg, von Anfang an. Und so kamen durch Sammelaktionen der Schüler und durch weitere Spenden von den Stadtwerken mittlerweile 21 000 Euro zusammen. Dieses und weiteres Geld soll noch in den kommenden zwei Jahren in das indonesische Hilfsprojekt fließen.



Ein Blick hinter die Kulissen

So wird das Wetter gemacht

Für einen Blick in die Zukunft nutzt man gewöhnlich Glaskugeln. Der Nachteil an dieser Methode: Man weiß nie, wann und ob die Vorhersage eintrifft. Und – immer dann, wenn es wirklich spannend wird, verschwindet das

Bild im Nebel! Wir Meteorologen versuchen das auf einem etwas anderen Weg. Der erlaubt gelegentlich sogar klare Sicht und Sonnenschein. Und all das für genau angegebene Zeiten.



Alle sechs Stunden werfen die Drucker der WetterWelt GmbH neue Rechenergebnisse aus. Gerade die Lokalprognosen und Wirtschaftswettervorhersagen erfordern doppelt genaues Hinsehen. Meeno Schrader bei der Vorbereitung einer Detailprognose.

Wie macht man das wissenschaftlich, diesen Blick in die Zukunft? Wie erstellt man ein Bild von noch nicht Dagewesenem und drückt das auch noch in konkreten Zahlen aus für Temperatur, Wind, Luftdruck, Wolkenarten, Niederschlagsformen und viele hundert meteorologische Werte zusätzlich?

Aller Anfang ist die Beobachtung, die Messung des Ist-Zustandes. Tausende von Daten, gesammelt von Meßgeräten in der ganzen Welt. An Land und auf dem Wasser. Ob Luftballons mit Meßinstrumenten, Wetterstationen, Schiffe, Bojen und

Flugzeuge – sie geben einen Überblick über den Ist-Zustand der Atmosphäre. Seit den 60er Jahren stehen auch Messungen von Satelliten zur Verfügung. Sie sind mittlerweile gar nicht mehr wegzudenken, ist nur so eine flächendeckende Erschließung der gesamten Erde möglich. Die Messungen finden weltweit zur gleichen Zeit statt, alle sechs Stunden. So sind die Daten vergleichbar. Diese Beobachtungen stehen im Prinzip allen Wetterdiensten zur Verfügung. Für Deutschland liegen sie uns sogar stündlich vor. Hinzu kommen weitere Beobachtungen: zum Beispiel Wolkenaufnahmen von Satelliten und Regenradar-

bilder, die alle 15 Minuten topaktuell über unsere Bildschirme flackern.

Doch das ist erst der kleine Anfang des Blicks in die Zukunft, für den Meteorologen wie für seine wichtigen Helfershelfer: die Computer. Diese sind gefüttert mit hochkomplizierten Rechenprogrammen, überwiegend mathematische Gleichungen, die die komplexen Wechselwirkungen der Atmosphäre beschreiben.

Die Beobachtungen sind der Startwert mit dem sie in die Zukunft losrechnen, um die Veränderungen in der Atmosphäre wiederzugeben. Messfehler und auch Lücken in den Messungen

pflanzen sich in den Berechnungen fort und verstärken sich. Folge: die Wettervorberechnungen werden immer ungenauer, je weiter sie in die Zukunft gehen. Zur Zeit besteht für ein Modellergebnis – so nennt man das, was am Ende der Rechenoperation herauskommt – für die nächsten vierundzwanzig Stunden eine Eintreffwahrscheinlichkeit von über 90 Prozent, bei einer Berechnung über fünf Tage nach vorn, liegt die mathematische Trefferquote noch bei knapp 70 Prozent. Mathematisch wohlgermerkt, denn Sie wissen selbst, wie falsch eine Wettervorhersage schon nach drei Tagen ausfallen kann.

Klimaschutz Tipp



Persönlicher Klimaschutzipp von Stadtwerke-Mitarbeiterin Nebahat Pak, Kaufmännisches Controlling

„In meinem Haushalt gibt es nur noch Energiesparlampen. So leuchtet eine 11 Watt Energiesparlampe so hell, wie eine normale 60 Watt Glühlampe und hat eine mit 10.000 Betriebsstunden erheblich längere Lebensdauer. Auch wenn die Glühlampe ebenso lange halten würde, verursacht Sie mit 10 Euro fünfzehnmal so hohe Stromkosten, wie die Energiesparlampe mit 18,70 Euro.“



Der ausgebildete Meteorologe bildet die Grundlage einer zuverlässigen Vorhersage. Computerberechnungen auf Papier und Bildschirm sind seine Vorlagen, die den Blick in die Zukunft gestatten. Zahlen, Isolinien und Symbolen, der Synoptiker muss sie richtig bewerten und zur verständlichen Vorhersage formulieren. 11 festangestellte Mitarbeiter „machen“ bei der WetterWelt an 365 Tagen im Jahr das Wetter.

Fehlerquellen gibt es nämlich schon jetzt genug: Nicht alle Vorgänge in der Atmosphäre können präzise von Computern wiedergegeben werden. Einige sind zu klein oder zu kurzlebig. Wärmegewitter zum Beispiel. Sie entwickeln sich im Stundenzyklus und fallen genauso schnell wieder in sich zusammen. Und ohnehin: die unterschiedlichen Wetterrechenprogramme oder Wettermodelle rechnen eben nicht immer alle exakt, sondern schätzen mitunter Prozesse nur ab. So gibt es am Ende so viele verschiedene Ergebnisse wie es Wettermodelle gibt, und das ist eine Menge. Wir in der WetterWelt GmbH arbeiten mit den meisten in ganz Deutschland, das sind fünf bis sieben solcher Modelle. Deren Ergebnisse in Form von Zahlen, Tabellen, Grafiken schmücken die Wände als Papierausdruck oder laufen über die Bildschirme. Alle sechs Stunden werden diese Rechenergebnisse erneuert. Soviel Zahlenwerk, so viele Daten, alle sehen sie exakt aus, und doch ist es nur ein Stückchen von der Wahrheit.

Die muss der Mensch, der Syn-

optiker, herausfinden. Synoptik kommt aus dem Griechischen (syn = zusammen, optik = schau). Gemeint ist damit die Zusammenschau von Wetterdaten. Wirklich zuverlässige Vorhersagen kann daher nur erstellen, wer in der Lage ist, die Ergebnisse richtig zu interpretieren. Fachwissen, analytisches Denken, Erfahrung, Kenntnisse der Rechenprogramme, geographische Erfahrung mit dem Vorhersagegebiet – all das trägt zu einer guten Vorhersage bei, die ermöglicht, auch und gerade kritische Wettersituationen richtig einzuschätzen. So ist die Arbeit wie das Legen eines riesigen Puzzles – nur dass man das Bild, welches herauskommen soll, nicht schon vorher kennt! Das Wetter von morgen ist also alles Andere als Schnee von gestern.

Ist das Bild in seinem Kopf erstmal klar vorhanden, kommt die nächste Herausforderung: Wie vermittele ich es, damit mein Gegenüber, der Kunde, auch eindeutig versteht, was ihn erwartet? Im Radio und am Telefon sind es nur Worte, die zur Verfügung stehen. In Zeitung

und Internet Schrift und Graphiken, im Fernsehen Bilder, Worte und Gestik. Mal ist viel Zeit, mal sehr wenig vorhanden, um die manchmal sehr komplexen Vorgänge eindeutig zu erklären. Auch das ist eine große Herausforderung an den Synoptiker, das zu erwartende Wetterbild unmissverständlich zu transportieren.

So richtig wohl fühlen wir WetterWelt'ler uns, wenn es ans Eingemachte geht: das Abschätzen von Gefahrensituationen. Beeinträchtigt Nebel in den frühen Morgenstunden die Sicht? Macht Blitzeis die Straßen am Abend zu einer Rutschbahn? Hat das Flugzeug Gegenwind, so dass mehr Kerosin getankt werden muss? Kann das Containerschiff die geplante Route fahren, ohne die Zugbahn des Hurrikans zu kreuzen?

Doch egal, wie anspruchsvoll die Frage nach der Wetterzukunft ist, die Arbeitsgänge sind immer die gleichen: aufwändig und hochkomplex. Selbst wenn es am Schluss einfach nur heißt: „Morgen ist es sonnig von früh bis spät!“.

Dr. Meeno Schrader

Klimaschutz Tipp



Persönlicher Klimaschutzipp von Stadtwerke-Mitarbeiterin Petra Semonella, Wohnungswirtschaft

„Im Kalten sitze ich bestimmt nicht, ich will ja nicht frieren. Aber die Heizung, die drehe ich runter. Schon die Absenkung der Raumtemperatur um nur ein Grad senkt die Kohlendioxid-Emissionen eines vier Personen Haushalts pro Jahr um 350 Kilogramm. Und wenn man die Temperatur in der Nacht generell auf 15-16 Grad senkt, spart das noch einmal knapp 300 Kilogramm.“

Dr. Meeno Schrader, Diplom-Meteorologe, Gründer der WetterWelt GmbH in Kiel, dem mittlerweile größten privaten Wetterdienst in Norddeutschland.



Aus Wetter wird Klima

Der Sommer 2007 war keiner, an den wir uns gern erinnern. Eber durchschnittliche Temperaturen, etwas zu viel Regen. Haben wir von Juli bis September schon die Folgen des Klimawandels gespürt? Oder waren das einfach nur ein paar Tage schlechtes Wetter am Stück? Fakt ist: Das Wetter ändert sich, wenn sich auch die klimatischen Bedingungen verschieben. Doch was ist überhaupt der Unterschied zwischen Wetter und Klima?

Und auch wenn es in der Sahara mal regnet, so alle fünf bis zehn Jahre, bleibt das Klima dennoch trocken. Sehr trocken sogar. Viele Faktoren beeinflussen das Klima: Prozesse innerhalb der Atmosphäre, die Sonnenaktivität, Meeresströmungen, aber auch geologische Faktoren wie etwa Gebirgsmassive. Ihr kompliziertes Zusammenwirken bestimmt, ob die Menschen einer bestimmten Region überwiegend milde oder kalte Winter, heiße oder verregnete Sommer haben.



ein Tief über Island – die beiden mögen sich nicht wirklich und lassen die Menschen das auch spüren. Der Kampf läuft in etwa so ab: Das Azorenhoch schiebt warme Luft nach Norden, die auf der Höhe Islands auf kalte Polarluft trifft. Sehr schnell kommt es zu einem Druckabfall gegenüber der wärmeren Umgebung. Im Winterhalbjahr sind diese Temperatur- und Druckunterschiede am größten. Um den tiefen Luftdruck herum beginnt eine immer schneller werdende Zirkulation entgegen dem Uhrzeigersinn. Es wird kalt, nass und windig – ein Sturmtief ist geboren.

Das wäre alles nicht so schlimm, wenn es denn über Island verharrte. Tut es aber nicht: Der von West nach Ost führende Grundstrom trägt das Tief nach Osten, und an unseren Küsten lässt es seine Wut aus. Das sind dann die Auswirkungen der klimatischen Rahmenbedingungen, die wir als Wetter spüren. Mit Sturm und meist viel Regen. Hat sich das Sturmtief ausgetobt, so zieht es weiter nach Osten. Polen und Balten bekommen es in den meisten Fällen nur noch in abgeschwächter Form zu spüren – Sturmtief light, sozusagen. Während sich das Wetter manchmal von einer Stunde auf die andere ändert, dauert das beim Klima sehr lange. Dauernte, sollte man vielleicht sagen.

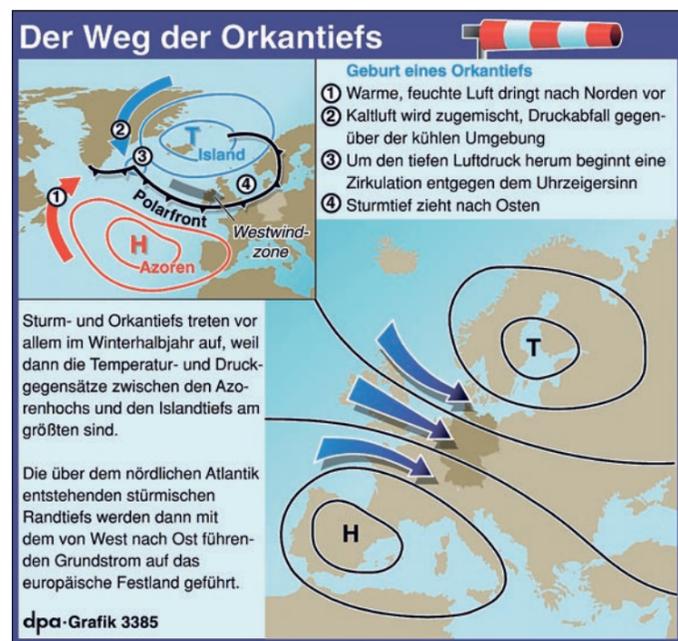
Denn seit einigen Jahren wird klar, wie sehr der Mensch das Klima beeinflusst. Es gibt seriöse Szenarien, die von einem Klimawandel in fast allen Klimazonen der Erde in den kommenden Jahrzehnten ausgehen. Mit teilweise dramatischen Folgen. Eine Zahl macht deutlich, welche Kräfte hier am Werk sind: In der Erdatmosphäre sind 15 Billionen Tonnen Wasser ständig in Bewegung. Ganz klar, dass selbst das Klima schwankt, wenn sich diese Massen verschieben.

Klimaschutz Tipp



Persönlicher Klimaschutzipp von Stadtwerke-Mitarbeiterin Corinna Bahn, Rechnungswesen

„Meinen Geschirrspüler betreibe ich nur im Energiesparprogramm. In anderen Spülprogrammen sind die Verbrauchswerte nämlich deutlich höher. Natürlich ist es ganz wichtig, dass die Maschine vollständig beladen ist. Nach Gebrauch wird dann – um lange Stand-by-Zeiten zu vermeiden – das Gerät sofort abgeschaltet.“



Das Klima ist sozusagen das große Ganze. Der Begriff bezeichnet die Gesamtheit aller meteorologischen Ursachen, die für durchschnittliche klimatische Bedingungen an einem bestimmten Ort verantwortlich sind, oder anders ausgedrückt: alle möglichen Wetterzustände. In einer Region, einem Land oder auf der Erde. Herrscht in einem Gebiet etwa eine arides – also trockenes – Klima, so wird es natürlich auch dort regnen. Nur eben nicht so oft.

Warm und kalt, Hoch und Tief sind hingegen die Kräfte, die unser Wetter bestimmen. Und wenn die aufeinander treffen, dann kracht es eben manchmal. Wir erfahren das in diesen Tagen immer dann, wenn die Herbst- und Winterstürme über uns hinwegfegen. Dieses Wetter ist das Produkt klimatischer Wechselwirkungen, die sich weit entfernt der schleswig-holsteinischen Küsten abspielen. Die Kombattanten sind fast immer ein Hoch über den Azoren und

Lebensmittel für Bedürftige

Im europäischen Vergleich sind die Lebensmittelpreise in Deutschland mit Abstand die günstigsten. Und so scheint der durchschnittliche Anteil am Einkommen von knapp zwölf Prozent, der monatlich über die Treppen von Aldi, Lidl und Co. wandert, eher gering. Und dennoch: Viele Menschen können sich, je näher das Monatsende rückt, auch diese Preise nicht mehr leisten. In Kiel hilft diesen Menschen die Kieler Tafel.

Rund 1500 bedürftige Mitbürger finden sich Woche für Woche in einer der sechs Ausgabestellen oder im Laden der Kieler Tafel ein – in der Hoffnung auf Lebensmittel, die die Wohlstandsgesellschaft aussortiert hat. Nie wissen sie im Voraus genau, was sie am Ende nach Hause tragen. Mal ist in Bäckereien am Vortag besonders viel Brot oder Kuchen liegen geblieben, mal begann im Supermarkt der Salat vorzeitig zu welken, mal steht ein nahes Verfallsdatum dem Verkauf ei-



In der Hafenstadt Akasbi geht Ayako Akimoto mit ihrem Sohn und einer Kieler Tafel-Baumwolltasche einkaufen, die ihr eine „Tafel-Frau“ mitbrachte.



Erwartungsvolle Helfer am Eröffnungstag der sechsten Ausgabestelle im Gemeindehaus der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Elmschenbagen.

ner Ware entgegen, mal ist eine Verpackung beschädigt – alles Lebensmittel, die die Helfer der Kieler Tafel an sechs Wochentagen einsammeln, sorgsam kontrollieren und verteilen.

Der Bedarf wächst, die Kundenzahl steigt stetig. Waren im TafelLaden in Gaarden vor einem Jahr noch etwa 400 Haushalte gelistet, sind es zurzeit bereits 627. Und hinter den meisten der 1500 Kunden steht eine ganze Familie. Zudem werden etwa 30 soziale Einrichtungen regelmäßig von der Kieler Tafel beliefert.

Damit die Waren in die richtigen Hände kommen, werden sie nur bei Vorlage des Kundenausweises der Kieler Tafel ausgegeben. Bedingung dafür: der Nachweis der Bedürftigkeit. Kunden der Kieler Tafel sind berechtigt, einmal wöchentlich Lebensmittel abzuholen. Ihre Gegenleistung: Eine Spende in Höhe von einem Euro.

Der Tafelgedanke kommt aus den USA, 1993 fasste er auch in Deutschland Fuß. Inzwischen gibt es hier bundesweit bereits mehr als 706 örtliche Tafeln. Im Jahre 1995 wurde die Kieler Tafel als gemeinnütziger, mildtätiger Verein gegründet. Er finanziert sich ausschließlich durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Jeder der inzwischen etwa 150 aktiven Helfer arbeitet hier ehrenamtlich. Tätigkeitsbereiche sind der Fahrdienst mit drei Kleinlastwagen, Waren-

sortierung im Depot, Ausgabe von Lebensmitteln, dazu die Koordination der Betriebsabläufe, Betreuung der Lieferanten, Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit. Sponsoren sind zurzeit fast 60 Handelsketten, Bäckereien, Drogerie- und Getränkemärkte. Andere Firmen sponsern den wichtigen Kfz-Service. Immerhin befördern die drei Kleinlastwagen jährlich etwa 600 Tonnen Lebensmittel über 71 000 Kilometer.

Bei den wachsenden Aufgaben sind natürlich Helfer, Sponsoren, aber auch Fördermitglieder stets sehr willkommen. Und gerade jetzt werden weitere zuverlässige Helfer dringend gesucht: für den neuen Tafel-Laden. Noch im Dezember wird die Kieler Tafel endlich den viel zu engen TafelLaden in der Stoschstraße aufgeben können und ans Ende der gleichen Straße, in die St. Matthäuskirche umziehen. Dort soll auf längere Sicht unter Federführung der Evangelischen Stadtmission ein Soziales Zentrum mit Betreuungsangeboten entstehen. Der Laden wird Teil dieses umfassenden Projekts sein. Gut für die Kunden, die nun nicht mehr bei jeder Witterung im Freien warten müssen. Schwierig für die Kieler Tafel, die noch nicht weiß, ob sie genügend Mitbürger motivieren kann, hier ehrenamtlich mitzuarbeiten. Und auch das größte Problem ist noch nicht gelöst: Das Depot platzt aus allen Nähten. Trotz intensiver Suche wurden bislang weder eine geeignete und gleichzeitig bezahlbare Halle noch ein Grundstück gefunden.

Übrigens ist es leicht, der Tafel beim Helfen zu helfen: Bereits mit 30 Euro kann ein 3-Personen-Haushalt ein ganzes Jahr lang mit Lebensmitteln unterstützt werden!

Kieler Tafel e.V.
Speckenbeker Weg 128
24113 Kiel
Tel. (0431) 77 0 88
Fax: (0431) 73 9 49 98
mail@kielertafel.de
www.kielertafel.de
Spendenkonto-Nr.
200 52 62
bei der Förde Sparkasse
BLZ 210 501 70



Historie

Als die Ellerbeker Fischer übers Eis kamen, um das Kieler Schloss zu löschen

Das Kieler Schloss, das in den Kriegsjahren 1940 und 1944 bis auf den so genannten Rantzaubau zerstört wurde, ist nach seiner Neugestaltung durch den Architekten der Hamburger Michaeliskirche, Ernst Georg Sonnin (1768), zweimal von Großbränden in den zum Hafen hin gelegenen Gebäudeflügeln, heimgesucht worden.

Am 23. August 1938 brach dort abends nach Schweißarbeiten auf dem Dachboden ein Feuer aus, das die Torffüllung der Bodendecke in Brand setzte, und in der Nacht zum 16. März 1838 – hundert Jahre zuvor – fiel der ganze Schlossflügel bis auf die Außenmauern und die Erdgeschossgewölbe einem Brand zum Opfer. Die damals nicht geklärte Ursache des Feuers, das im dritten Obergeschoss ausbrach, war vermutlich die Überhitzung von Öfen oder ein Schornsteindefekt.

In den derzeitigen ausführlichen Berichten über jenen Schlossbrand wird beiläufig bemerkt, dass sich „auch Ellerbeker Fischer an den Rettungs- und Löscharbeiten beteiligten“, bei denen erst Löcher in die dicke Eisdecke des seit Wochen zugefrorenen Kieler Hafens geschlagen werden mussten, um Löschwasser zu erhalten. Man beschränkte sich auf diese Feststellung und blieb damit jenen Fischern den Dank und die Anerkennung schuldig, die ihnen gebührte, und dies vielleicht nur, um nicht zugleich eigene Versäumnisse eingestehen zu müssen.

Der Großbrand von 1838 eignete sich während der Umbau- und Renovierungsarbeiten, die seit November 1837 im vernachlässigten, 1813 als Lazarett genutzten Schlossgebäude mit großer Eile durchgeführt wur-



Nur die Außenmauern und die Erdgeschossgewölbe blieben bei dem großen Schlossbrand im Jahre 1838 stehen.

den. Der dänische König Friedrich VI., der dort von 1805 bis 1808 als Kronprinz residierte, hatte bestimmt, dass seine Tochter Wilhelmine und Herzog Karl von Glücksburg, der neue Kommandeur des in Kiel stationierten Lauenburger Jägerkorps, nach ihrer Hochzeit am 19. Mai 1838 das Schloss beziehen sollten. Bis dahin sollte das Gebäude, in dem zeitweilig Militär und Behörden untergebracht waren und das seit 1776 die Univer-

sitätsbibliothek beherbergte, renoviert und wohnlich eingerichtet sein. Um damit rechtzeitig fertig zu werden und um die neuen Wände und die frisch gestrichenen und tapezierten Räume auszutrocknen, wurde das Schlossgebäude im März 1838 ständig beheizt. In allen Öfen und Kaminen ließ man das Feuer auch die Nächte hindurch brennen.

Als in der Nacht zum 16. März 1838 im dritten Stockwerk des

Ostflügels Flammen aus einigen Fenstern schlugen, wurde das Feuer zuerst im Fischerdorf Ellerbek bemerkt. Die Fischer, die es wahrgenommen hatten, eilten mit ihren Nachbarn über den zugefrorenen Hafen zum Schloss, wo sie den Nachtwächter in einer Türnische schlafend vorfanden, während das sich ausbreitende Feuer in der Stadt und im Schloss noch immer nicht bemerkt worden war. Die Schlossbewohner, der Pförtner,



ein Gärtner und die Witwe des Kastellans schliefen noch, und das übrige Hauspersonal wohnte in der Stadt. Die Fischer rüttelten den Nachtwächter aus seinem Schlaf und veranlassten ihn, die Kieler Bürger und ihre Brandwehr zu alarmieren. Als die Feuerspritzen der Brandwehr zur Stelle waren, hatten die Ellerbeker schon begonnen, die Eisdecke am Hafenufer aufzuschlagen. Bald konnte Löschwasser aus den Eislöchern gepumpt und der Brand, der durch den Wind begünstigt inzwischen alle Obergeschossräume erfasst hatte, mit mehreren Löschspritzen bekämpft werden.

Als dann das Feuer schon nahezu eingedämmt war, flog plötzlich das Dach des Schlosses durch eine Explosion in die Luft. Die in den Dachbodenkammern lagernden Pulvorräte des Lauenburger Jägerkorps hatten sich entzündet, und der nun neu entfachte Brand setzte alle Obergeschosse in kurzer Zeit in Flammen. An eine Rettung des brennenden Schlossflügels war nicht mehr zu denken; von Kieler Bürgern und den Ellerbeker Fischern unterstützt, versuchte die Brandwehr, die übrigen Schlossteile zu schützen, vor allem die über 100.000 Bände umfassende, wertvolle Universitätsbibliothek, die 1834 in die Erdgeschossgewölbe verlegt worden war und deren Decke einzustürzen drohte.

Der Nachtwind, der vom Land her wehte, trieb die Rauchwolken und Brandfunken weit über den Hafen bis zum Ostufer hin, wo ein Funkenregen auf die Strohdachhäuser des etwa 400 Einwohner zählenden Fischerdorfs Ellerbek herabfiel. Die Dorfbewohner, die den Brand beobachteten, mussten Schnee auf ihre Hausdächer werfen oder sie mit Wasser begießen.

Der Funkenflug gefährdete auch die Häuser jener Fischer, die sich zur selben Stunde im Innenhof des Kieler Schlosses an den Rettungsarbeiten beteiligten. Dort mauerte die Brandwehr eiligst die Fenster der Bibliotheks-

räume zu, um die Bücher vor Hitze und Funken zu schützen, während mutige Studenten und Professoren seit Stunden die wertvollsten Bücher aus den Erdgeschossgewölben holten, auf die Mauerteile und brennende Balken herabstürzten, und sie in den Innenhof warfen, wo sie von anderen in Körben in das nahe Universitätsgebäude in der Kattenstraße getragen wurden.

Als der Morgen anbrach, war das Feuer im ausgebrannten Schlossflügel noch nicht völlig erloschen, aber die mit glühendem Brandschutt bedeckte Gewölbedecke über der teilweise geräumten Bibliothek hatte gehalten.

Dass die in Schlossnähe wohnenden Professoren und Studenten schon frühzeitig mit der Bergung der Bibliothek beginnen konnten und große Büchermengen bereits vor der Pulverexplosion in Sicherheit waren, war den Ellerbeker Fischern zu verdanken, die müde und erschöpft den Heimweg antraten. Ihrer umsichtigen und tatkräfti-

gen Hilfeleistung wurde keine Anerkennung zuteil, sie konnten sich freuen, dass ihre Häuser noch standen und ihrem Dorf, das 1777 gänzlich abgebrannt war, ein neues Brandunglück erspart geblieben war.

In erstaunlich kurzer Bauzeit wurde der Ostflügel des Schlosses 1838 wiederaufgebaut, wobei die Schlosskirche, die russische Kapelle, die dort 1796 für die Ehefrau des Herzogs Karl Friedrich, eine Tochter des Zaren Peter des Großen, in die Schlossräume eingebaut worden war, nicht wieder eingerichtet wurde. Im November 1838, sechs Monate nach ihrer Heirat, konnten der Herzog und die Herzogin Wilhelmine von Glücksburg ins Kieler Schloss einziehen.

Die Stadtverwaltung hatte sich inzwischen mit ihren Versäumnissen befasst. Ihr Nachtwächter hatte das außerhalb der Stadtgrenze liegende Schloss aufgesucht, weil er in seinem Bezirk zwischen Markt und

Burgstraße eher schlafend angetroffen werden wollte. Den Brandwehrmännern aber, die in der kalten Winternacht das Eis aufschlugen, war anstelle von Obstsäften und sonstigen Erfrischungen, die sie stets bei Löscharbeiten erhielten, ohne Mengenkontrolle Branntwein ausgeteilt worden, wobei dann eine Mannschaft 18 und eine andere sogar 23 Flaschen geleert hatte. Die Löscharbeiten waren dadurch nicht gerade beschleunigt worden, und vielleicht hätte der Brand noch vor jener Explosion gelöscht sein können. Bei der Kieler Feuerwehr wurden daher 1838 die „Erfrischungen“ abgeschafft und dafür die Besoldung um einige Schillinge erhöht.

An manches hatte man bei den Beratungen im Magistrat gedacht, selbst an eine Wiedereinführung des Rauchverbots im Schlossgarten, das bis 1830 bestanden hatte, aber nicht an die Ellerbeker Fischer.

Ferdinand Klewin
Verlag Michael Jung, Kiel



Hilfe kam übers Eis: Die Ellerbeker Fischer überquerten zu Fuß die Kieler Förde, um beim Löschen zu helfen.



Unsere Kinderseite: Das Reich von Knuts Artgenossen schmilzt

Klimaschutz kann auch den Eisbären retten

Im letzten Jahr waren die Zeitungen voll von Berichten über Knut, den kleinen Eisbären. Die Mitarbeiter des Berliner Zoos hatten ihn nach seiner Geburt aufgepäppelt. Heute ist Knut ein Jahr alt und ein stattlicher Bär, er wiegt schon 120 Kilo – das ist so viel wie das Gewicht von Mama

und Papa zusammen. Klarer Fall: Knut hat sich prächtig entwickelt. Bei seinen Artgenossen am Nordpol sieht das allerdings anders aus. Dort schmelzen den Eisbären wegen des Klimawandels die Jagdgründe unter ihren dicken Pfoten weg.



In den vergangenen hundert Jahren stieg die durchschnittliche Lufttemperatur am Nordmeer um ganze fünf Grad. Das Packeis ist heute nur noch halb so dick wie vor 20 Jahren. Es schmilzt im Frühling früher und friert im Herbst wieder später. Dadurch verkürzt sich auch die Jagdzeit der Eisbären. Ihre bevorzugte Beute ist die Eismeer-Ringelrobbe. Der Bär lauert ihnen an ihren Luftlöchern im Packeis auf und greift zu, wenn die Robben zum Luftschnappen auftauchen.

Taut das Eis, verschwinden diese Luftlöcher der Robben. Eisbären sind zwar auch ausgezeichnete Schwimmer, ihre Zehen sind mit Schwimmhäuten verbunden, doch im Wasser können sie keine Robben erlegen. Die Robben sind dort einfach zu flink und schnell für die schweren Bären. Deswegen ist der Eisbär bei seiner Jagd auf das Packeis angewiesen.

Außer der Ringelrobbe zählen noch die Atlantische Bartrobbe und die Sattelrobbe zu den

häufigeren Beutetieren. Seltener fressen Eisbären auch junge Walrösser, Fische oder Meeresvögel sowie deren Eier. Den größten Teil seiner Nahrung erlegt der Eisbär von April bis Mitte Juli. Danach beginnen die eisfreie Zeit und damit für den Bären die Fastenmonate.

Eisbären sind wahre Könige des Fastens: Bis zu acht Monate leben Eisbärweibchen ohne zu fressen oder zu trinken. Diese für Raubtiere einzigartige Ent-

Klimaschutz Tipp



Persönlicher Klimaschutzipp von Stadtwerke-Mitarbeiterin Lena Krämer, Industriekauffrau

„Ich weiß: Je höher die Wassertemperatur, desto höher der Stromverbrauch. Darum verzichte ich auf den Kochwaschgang. Er ist durch den Einsatz moderner Waschmittel weder hygienischer noch hat er eine bessere Waschwirkung als die normalen Waschgänge. Ich spare also die Hälfte an Strom, wenn ich die Wäsche statt bei 60 Grad bei 40 Grad wasche – und wenn ich auf 30 Grad umschalte, wird sogar nur ein Drittel des Stroms benötigt.“

haltsamkeit überstehen die Bären allein durch Anfressen gewaltiger Fettreserven in ihrer Jagdperiode und dank ihres optimierten Stoffwechsels.

Der Mensch ist schuld am Klimawandel

Mittlerweile scheint die Frühlingssonne nicht nur bei uns, sondern auch in der Arktis immer früher und verkürzt die Jagdzeit der Eisbären. Verantwortlich für diesen Klimawan-



del ist der Mensch mit seinem täglichen Ausstoß des Treibhausgases Kohlendioxid. Und es wird noch wärmer werden. Laut einer NASA-Studie erwärmt sich die Arktis künftig alle zehn Jahre um ein weiteres Grad. Dabei schaffen es schon heute viele Eisbären nicht mehr, sich genügend Fett anzufressen. Mittlerweile überlebt nur noch jedes zweite Jungtier die immer länger werdende eisfreie Zeit.

Winterregen verzögert die Geburten

Zusätzlich bringt der Klimawandel voraussichtlich erhöhte Niederschläge mit sich. Ringelrobben, die bevorzugte Beute des Eisbären, hüten ihre Jungen in Schneehöhlen auf dem Eis. Der Frühjahrsregen zerstört diese Schneedecke und liefert die Jungen den Witterungseinflüssen und tierischen Räubern aus. Sollte der Klimawandel weiter zu erhöhten Niederschlägen führen, würde sich auch die Zahl der Eismeer-Ringelrobben stark verringern. Der Verlust des wichtigsten Beutetiers des Eisbären würde zu dessen Aussterben in einzelnen Verbreitungsgebieten führen.

Der späte Winterregen beeinflusst auch direkt die Überlebenschancen der Eisbären: Er kann die Geburt der Jungen und damit das Wanderungsverhalten der Mütter gefährlich lange verzögern. Dies stellt eine Gefahr für das Muttertier und die Jungen dar. Warme Frühlingstemperaturen können außerdem die Schneehöhle frei tauen und die jungen Eisbären den ungemütlichen Bedingungen aussetzen. In den vergangenen fünf Jahrzehnten wurde zudem in Teilen der Arktis der Trend zu stärkeren Winden und erhöhter Eisschollen-Drift beobachtet. Das bedeutet erhöhte Energieinvestitionen und Stress für die Eisbären, die die meiste Zeit auf den driftenden Eisschollen verbringen.

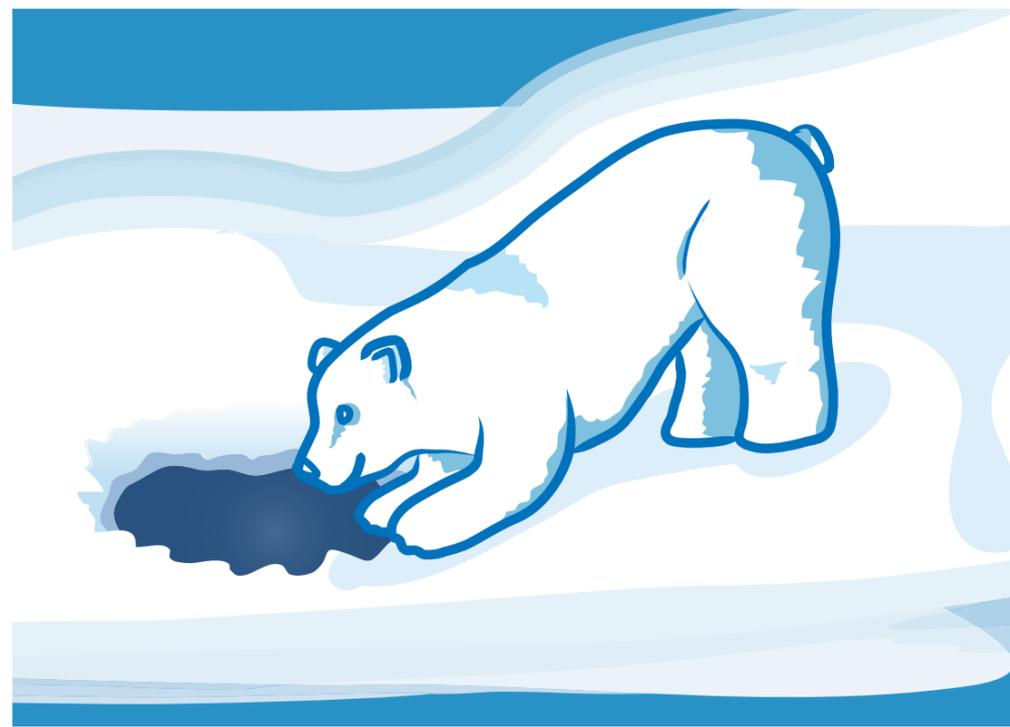
Das weiße Fell des Eisbären – eine optische Täuschung

Insgesamt leben in der Arktis zurzeit noch zwischen 22.000 und 25.000 Eisbären. Ausgewachsene Männchen erreichen eine Länge von zweieinhalb Metern, eine Schulterhöhe von 1,50 Meter und ein Gewicht von bis zu 600 Kilo – das ist so viel wie das Gewicht von Papa,



Mama, allen Geschwistern und auch noch Opas und Omas und Tanten zusammen. Weibchen wiegen normalerweise höchstens 350 Kilo und messen von der Nasenspitze bis zum Schwanz nur bis zu zwei Meter. In Populationen, die nicht überdurchschnittlich bedroht werden, erreichen Eisbären ein Alter von 20 bis 25 Jahren. Obwohl uns das Fell des Eisbären schneeweiß erscheint, sind seine Haare eigentlich durchsichtig. Die optische Täuschung entsteht durch die Reflexion des Sonnenlichtes, ähnlich wie bei

Eis und Schnee. Wenn man einen Eisbären auf einem ultravioletten Film ablichtet, erscheint er sogar gänzlich schwarz. Die Haare sind außerdem innen hohl und können dadurch die Wärme der UV-Strahlen aufnehmen und direkt auf die darunter liegende schwarze Haut weiterleiten. Damit und mit einer zehn Zentimeter dicken Speckschicht sind die Tiere bestens an die eisige Kälte mit Temperaturen von bis zu minus 70 Grad Celsius und Stürmen mit über 200 Stundenkilometern Windgeschwindigkeit angepasst.



Klimaschutz Tipp



Persönlicher Klimaschutzipp von Stadtwerke-Mitarbeiter Frank Stolley, Vertrieb

„Meine aus Umweltsicht günstigste Alternative zu Einweg- und Mehrwegsystemen für Tafelwasser ist ein Trinkwassersprudler. Die Bereitung von Getränken aus Trinkwasser durch eine Anreicherung von Kohlensäure vermeidet Verpackungsmaterial, eine energieintensive Flaschenreinigung und vor allem die Hin- und Rücktransportfahrten vom Abfüller zum Verbraucher.“



Stadtwerke stellen auf umweltfreundlicheres Odoriermittel um

Kieler Erdgas mit neuem Duft

Erdgas riecht nach faulen Eiern – das war einmal. Zumal diese Annahme auch nur bedingt richtig ist. Denn eigentlich ist Gas geruchsfrei. Aus Gründen der Sicherheit wurde das Gas der Stadtwerke Kiel bislang mit dem schwefelhaltigen Tetrahydrothiophen (THT) versetzt,

einem penetranten Warngeruch, der Hausbewohner auf den möglichen Defekt einer Gasleitung aufmerksam machen soll. Jetzt ändert sich die Zusammensetzung des beigemengten Duftstoffes – für den Schutz der Umwelt und für noch mehr Sicherheit.

Die so genannte Odorierung von Erdgas ist für den Gasabnehmer eine der entscheidenden Sicherheitsmaßnahmen. Damit die über 60.000 Kunden der Stadtwerke im unwahrscheinlichen Fall eines Lecks auf kleine Mengen ausströmenden Gases aufmerksam werden, mischen Techniker dem Gas einen penetrant riechenden Stoff bei.

Der Wechsel des Warnstoffs bringt eine ganze Reihe von Vorteilen mit sich: Mit der schwefelfreien Odorierung beantwortet die Stadtwerke Kiel die Herausforderung, die sich aus der gesetzlich vorgeschriebenen Verwendung schwefelärmer und schwefelfreier Brennstoffe ergibt. Die zukünftige wegfallende Schwefelbeigabe ist ein erheblicher Beitrag zur Schonung der Umwelt. So bleibt Erdgas auch im Bezug auf Schwefel-Emissionen weiterhin der umweltfreundlichste fossile Energieträger. „Darüber hinaus kann S-Free niedriger dosiert werden und spart dadurch Kosten“, sagt Bert Sondermann, Projektleiter der Stadtwerke.

Und der roch bislang nach faulen Eiern. Als Duftstoff diente schon seit der Umstellung von Stadt- auf Erdgas in den 70er Jahren das Odoriermittel THT. Es wird zurzeit abgelöst von dem neuen – schwefelfreien – „Gasodor S-Free“. Dem Geruchsstoff auf Acrylatbasis (Essigsäureethylester) kann kein spezifischer Duft zugewiesen werden. Probanden brachten ihn bei Tests dennoch mit Gas in Verbindung und bezeichnen den neuen Warngeruch als „alarmierend, aggressiv, bitter, chemisch, merkwürdig und irritierend.“

Aber auch die Verträglichkeit mit den von den Stadtwerken verwendeten Leitungsmaterialien sowie die hohe Stabilität des neuen Stoffes auch bei größeren Temperaturschwankungen sind wesentlich besser als vorher.



Schweißarbeiten im Zuge von Einbindungsarbeiten neuer Gasleitungen an der Baustelle der B76.

Darüber hinaus hat sich technisch einiges vereinfacht: Die Stadtwerke übernehmen das Kieler Erdgas an ihren Übernahmestationen in einzelnen Stadtgebieten, die wiederum von einer Haupttransportleitung gespeist werden. Bereits in diesem Netz wird das neue Odoriermittel zugesetzt. Gas, das in den unterirdischen Gasspeichern (Kavernen) der Stadtwerke lagert, wird dann noch einmal zusätzlich angereichert. Der Grund: „Bei der Auslagerung in die Gastrocknungsanlage der Kaverne wird dem Gasstrom ein Teil des Odoriermittels entzogen, die Konzentration wird dadurch zu gering“, erklärt Sondermann. Ein Chromatograph misst so noch einmal den Odorgehalt des von den Kavernen abgeführten Gases, bevor es in das Kieler Städtische Netz abgegeben wird. Ist der S-Free-Gehalt zu niedrig, wird die

fehlende Menge automatisch zugeführt.

„Früher, mit dem alten Stoff, war das Odorieren für die zuständigen Kollegen eine belastende Arbeit, die unter hohen Sicherheitsvorkehrungen durchgeführt wurde. Heute haben wir eigentlich gar nichts mehr damit zu tun“, sagt Sondermann.

Für die meisten Kieler Kunden hat sich nichts geändert, sie haben den alten Geruchsstoff niemals geschnuppert, und werden mit aller Wahrscheinlichkeit auch den neuen niemals riechen. Aber dennoch: Für den möglichen Fall ist gesorgt.

Klimaschutz Tipp



Persönlicher Klimaschutzipp von Stadtwerke-Mitarbeiterin
Birte Götsche, Marketing

„Beim Neukauf meines Kühlschranks habe ich auf die Energieeffizienzklasse geachtet. So verbraucht ein einfacher, neuer Kühlschrank der Energieeffizienzklasse B mit einem Nutzvolumen von 150 Litern ca. 720 Euro in 15 Jahren, vergleichbare Geräte der Klasse A++ aber nur 330 Euro. Außerdem ist es wichtig, dass das Gerät nicht neben dem Herd, neben Heizungen oder in der Sonne steht. Generell gilt, je kühler der Aufstellort desto geringer ist grundsätzlich der Stromverbrauch.“



Die Verträglichkeit des neuen Odoriermittels mit den von den Stadtwerken verwendeten Leitungsmaterialien ist wesentlich besser als mit dem alten Stoff. Im Bild werden neue Leitungen an die Gasttransportleitung eingebunden.



Gewinnspiel

Das Energiespar-Quiz

Auf den Seiten der **mittendrin** haben wir viele wichtige Tipps unserer Mitarbeiter versteckt. Ein gründliches Studieren hilft Ihnen bei der Lösung unseres aktuellen Quiz sicher weiter. Die Teilnahme an unserem letzten Rätsel im Juli war wieder sehr rege – insgesamt haben uns über 700 Antworten erreicht.

Die Gewinner der Experimentierkästen für Kinder waren:

Günter Marx
Ilse Blietschau
Christa Veit
Edith Lauenstein
Bendix Hoefs

Herzlichen Glückwunsch!

Also, auf ein Neues – wir verlosen bei dem Quiz dieser Ausgabe drei Funk-Wetterstationen

Mitmachen und gewinnen!



Hier abtrennen und an die angegebene Adresse der Stadtwerke Kiel AG senden oder vor Ort abgeben.

Drei Fragen zum Glück...

1) Den Fernseher sollte man bei Nichtgebrauch vollständig vom Netz trennen. Wie viel Energie verbrauchen die Geräte im Stand-by-Modus pro Jahr?

_____ Watt

2) Was bewirkt die Absenkung der Raumtemperatur um nur ein Grad?

3) Je höher die Temperaturen der Waschmaschine gewählt werden, umso höher ist der Stromverbrauch. Wie viel Energie wird eingespart, wenn die Wäsche anstatt bei 60 Grad nur noch bei 30 Grad gewaschen wird?

Den Teilnahmecoupon schicken Sie bitte an:

Stadtwerke Kiel AG
Unternehmenskommunikation
Knooper Weg 75
24116 Kiel

Wir werden den Gewinner dann sofort benachrichtigen.

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

